

Verbundkatalog Kalliope

Kein Gedicht (Für Fritz in Liebe)

Mann, Erika

zum 80. Geburtstag

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

KEIN GEDICHT

(Für Fritzi in Liebe).

Fritzilein, um die Ballade,
Die mir auf den Nägeln brennt
(Und im Herzen!), ist es schade,
Insofern als eben gerade
Diese eine niemand kennt.

Denn, sie zu Papier zu schlagen,
Bin ich platterdings zu schwach.
Weit entfernt, darob zu klagen,
Möchte ich nur einfach sagen:
Liebste Fritzi! ... Ja,- und ach,

Ehe ich den Rest vergesse:
Der muss in dem Täschchen sein,-
"Sein" heisst auf lateinisch "esse",-
Der Kathole liebt die Messe,
Fast, wie ich das Fritzilein.

"Fast" und keineswegs zur Gänze,-
Gibt es doch der Messen viel,
Ihre Zahl ist ohne Grenze,-
Einzigartig aber glänze
Um Dein Haupt das Farbenspiel

Jener leichten Strahlenkrone,
Welche einzig Dir gebührt,
Die Du auf solidem Throne,
Der Rivalen völlig ohne,
Glücklichst Gross und Klein verführt.

Die Du,- halt! Es hat ein Ende.
Besser wird es nun nicht mehr.
Während ich mich von Dir wende,
Küss' ich innig Dir die Hände
Und gehöre Dir gar sehr.


Zum 21. III. 1962